



www.yampouire.org

Präsidentin: Monique Raemy, Im Oberdorf 11, 8602 Wangen

Buchhaltung: Jürg Vollenweider, Hochrüti, 8602 Wangen

Sekretariat: Walter Bernet, Breitensteinstrasse 26, 8005 Zürich

Wangen, im Oktober 2019

Jahresbericht 2019

Liebe Freunde, Sponsoren, Spender, Fördermitglieder, passive und aktive Mitglieder,

Im vergangenen Jahr habe ich Ihnen unsere Partner und Freunde in Burkina Faso vorgestellt und erwähnt, wie wichtig sie für uns sind, um unser langjähriges Ziel zu erreichen: "Die nachhaltige Entwicklung im Hinblick auf die Selbstversorgung der unterstützten Dörfer zu fördern". Nach meiner Reise im Januar 2019 kann ich das nur laut und deutlich bestätigen, denn neben den Realitäten vor Ort wie dem Mangel an Trinkwasser und damit an Hygiene, der Armut, dem Mangel an materiellen Ressourcen und den zu bestimmten Jahreszeiten unpassierbaren Wegen gab es Terroranschläge, von denen man manchmal bis zu uns hört. Diese Angriffe, die immer rücksichtsloser geworden sind, haben zum Exodus mehrerer Dörfer im Norden und zur Schliessung vieler Schulen geführt. Die grossen Sorgen unserer burkinischen Freunde über die Krisensituation im eigenen Land wird durch die Zwangsarbeitslosigkeit von mehr als 9.500 Lehrern/Professoren und die Tatsache, dass deswegen über 250.000 Kinder nicht eingeschult werden können, zusätzlich verschärft. Burkina Faso beklagt derzeit mehr als 600 Tote, viele Schwerverletzte und etwa 250.000 Vertriebene, von denen sich schon bald 15.000 als Flüchtlinge in der Stadt Ouahigouya befinden.

Während sich diese Angriffe zunächst gegen indigene Jugendliche in Uniform, die Polizei, Gendarmerie oder Armee richteten, wurden sie später gegen Lehrer und öffentliche Schulen geführt, bevor sie auch eine interethnische und interreligiöse Dimension erreichten. Die Destabilisierung des Landes ist Tatsache, aber es ist nicht genau bekannt, durch wen und warum. Glücklicherweise zeigen sich die muslimischen und katholischen Religionsgemeinschaften regelmässig gemeinsam und fordern Brüderlichkeit. Auch die kaiserliche Macht, vertreten durch den Mogho Naaba, den Kaiser aller Mossi, versucht, die Geister zu beruhigen, die sich zwischen den durch den (legitimen) Wunsch, den CFA-Franc aufzugeben entstandenen Turbulenzen und den Forderungen der Narren Gottes (alle extremistischen religiösen Tendenzen eingeschlossen), erhitzten. Frankreich intervenierte militärisch, was von den Einheimischen, die es vorzuziehen, ihrer Armee und Polizei oder sogar den G5-Ländern zu vertrauen und nicht dem ehemaligen Kolonisator, nicht geschätzt wurde und nun gewisse Ressentiments hervorruft.

Da Fernseh- oder Radioreportagen nur sehr wenig über diese Regionen berichten, erschien es mir wichtig, Ihnen diese Informationen zu geben. Es ist auch wichtig zu wissen, dass mehrere Gemüse- und Getreideanbauer in unseren Dörfern von bewaffneten Männern von ihren Feldern vertrieben wurden mit dem Verbot, weiterhin anzupflanzen oder zu ernten. Wie kann

man in einem solchen Klima ruhig arbeiten? Woher weiss man, was ohne Angst erreicht werden kann, wenn man seine Gegner nicht kennst?

Am Horizont zeichnet sich ein kleiner Hoffnungsschimmer ab, die Neuwahlen 2020, die es uns nach Ansicht einiger endlich ermöglichen sollten, das Ende des Tunnels zu sehen. Leider teile ich diese Meinung (noch) nicht wirklich.

Europäische Regierungen und die Vereinigten Staaten raten von Reisen ab, und mehrere NGOs geben Reisen in dieses Gebiet auf. Ich denke jedoch, dass dies diesen Terroristen, die aus dem Nichts gekommen sind, in die Hände spielt. Trotz der politischen, finanziellen, religiösen und politischen Umwälzungen, die das Land der ehrlichen Menschen erschüttern, werden wir im Januar nächsten Jahres nach Burkina Faso zurückkehren, um unsere Freunde und Partner so gut wir können zu unterstützen.

*

Seien wir also positiv und schauen wir uns die Nachrichten aus unseren Dörfern und Patenschaften an, die es so vielen Menschen ermöglichen, ein kleines Stück blauen Himmel in ihrem Alltag zu haben und mit Hoffnung in die Zukunft zu blicken:

Die im Jahr 2019 genehmigten und durchgeführten Projekte konnten wiederum und trotz allem mehrheitlich erfolgreich umgesetzt oder vorangetrieben werden;

a) Mit AVENIR:

Die Projekte "Ansiedlung junger Menschen in ihrem Land" entwickeln sich zur grossen Zufriedenheit der begünstigten Dörfer weiter.

In Tannéré, Soukoam-yiri und Komléla haben die in den letzten Jahren erzielten Fortschritte sämtliche Erwartungen übertroffen! Die Gärtnerei, die Zucht von kleinen Wiederkäuern und schliesslich die mit stabilen Schächten versehenen Brunnen haben einen grossen Impuls gegeben, die meisten Errungenschaften konnten bereits ausgebaut werden und immer mehr Menschen können davon profitieren. Anlässlich meines Besuchs in Tannéré im Januar letzten Jahres, nach dem üblichen Dank des Chefs und der Vertreter der Ältesten, Frauen, Lehrer und jungen Menschen, bat eine Frau mittleren Alters mit Nachdruck um das Wort. Mit grosser Begeisterung und Schwung wollte sie mir folgendes mitteilen: "Die Bevölkerung von Tannéré, unabhängig von Alter, Religion, Analphabetismus oder Bildung, bildet heute ein echtes Dorf. Die Gemeinschaftsarbeit hat uns vereint, denn durch die Zusammenarbeit sprechen wir miteinander, wir helfen uns gegenseitig, wir motivieren uns gegenseitig. Männer und Frauen, Jung und Alt, arbeiten Hand in Hand, und im Falle von Krankheit, Tod oder wasserbedingtem Einsturz von Häusern sind wir solidarisch. Das Geld, das wir verdienen, ermöglicht es uns, in Würde zu leben und unsere Kinder zur Schule zu schicken. So ist das Dorf zu einem echten Dorf geworden, welches langsam, aber sicher gedeiht. Junge Menschen gehen nicht mehr weg, Solidarität wird gross geschrieben, während wir uns früher gegenseitig ignoriert haben. Dieser gegenseitige Respekt und die Solidarität sind das grösste Geschenk, das Sie uns gemacht haben. Wir sind stolz auf uns selbst und schauen in die Zukunft. »

Ich war sehr berührt von dieser kleinen Rede und muss zugeben, dass ich grosse Mühe hatte, meine Tränen zurückzuhalten. Dank dieser Frau wurde uns ein ebenso wichtiger wie unerwarteter Aspekt unseres Handelns offenbart.

Mit Begeisterung und dank der freundlichen Hilfe von Menschen aus unserer schönen Region erhielten in diesem Sommer zwei neue Dörfer die notwendige Hilfe, um ein solches Projekt durchzuführen. Da sich die Dörfer von AVENIR im mittleren Osten des Landes befinden, sollten sie in aller Ruhe realisiert werden können

b) Mit der ASFUD:

In Sogué konnte ich den Reisschäler in Betrieb sehen, eine Premiere! Mir wurde klar, dass diese Maschine aus burkinischer Herstellung für die Begünstigten genauso wichtig ist wie eine Getreidemühle. Die Einweihung war grossartig, die Dorfbewohner konnten es kaum glauben, eine so sauber gemachte Schälung mit einer solchen Geschwindigkeit zu sehen. Der nackte Reis ging von Hand zu Hand unter ebenso neugierigen wie ungläubigen Augen, die zu lachen begannen, als sie das erzielte Ergebnis sahen.

Die Freunde hatten beschlossen, mich anschliessend in den vor einigen Jahren eingerichteten Gemüsegarten zu bringen, für den ich einige kleine Verbesserungen vorgeschlagen hatte. Ich habe mit Freude festgestellt, dass die Komposte in den Schatten der Bäume gestellt wurden, dass die Pflanzgarten mit Stroh abgedeckt waren und einige Beete erhöht wurden. Zu meiner grossen Überraschung sah ich zudem, dass ein Stück Land für die Produktion von Blumenkohl reserviert war! Warum? Ja, warum nur, da die Dorfbewohner dieses Gemüse nicht mögen, das nur schwer in lokale Saucen zu integrieren ist? Sehr schön, gut ausgerichtet, die Blätter angehoben und gebündelt, staunte ich, als die Dorfbewohner mich lächelnd ansahen. Angesichts meiner offensichtlichen Verwirrung sagte einer der Verantwortlichen zu mir: "Du, du magst Blumenkohl, alle Weissen und die reichen Leute unseres Landes mögen ihn! Also verkaufen wir ihn in guten Restaurants und auf einigen Märkten der Hauptstadt. Der Preis ist drei- bis viermal höher als der von Grünkohl, den wir so für unseren eigenen Bedarf halten können, ohne Geld zu verlieren. Das stimmt, man musste aber darauf kommen!"

In Goghin 2 ist der Schulgarten das Glück der Schüler, der Stolz der Direktorin und der Neid der Eltern. Nachdem ein Standortwechsel aufgrund des Austrocknens des Brunnens und der kaum realisierbaren Idee, ihn mit Kleinkindern tiefer als 25 Meter zu graben, unausweichlich geworden war, hatte Yam Pouiré diesen Wechsel unterstützt, der ursprüngliche Standort wird heute von Erwachsenen genutzt. Ein solches Ergebnis hätte ich nicht erwartet! Schulkinder pflanzen, giessen und ernten mit überwältigender Begeisterung. Diese Gärten sind eine ausgezeichnete Lebensschule und die Eltern lernen viel und gerne von ihren Nachkommen, wir sehen immer mehr Dunggruben, Komposte, Pflanzschulen und kleine Bäume, die im Dorf gepflegt werden. Auch die Speisekarten sind hier gesünder und abwechslungsreicher geworden!

In Zenguingeusse und Timpoussian konnten die Projekte aufgrund fehlender Ressourcen bedauerlicherweise nicht wie erwartet durchgeführt werden. Leider erwies sich die gestaffelte Auszahlung der Unterstützung als nicht an die Art der Umsetzung angepasst. Statt des grossen Brunnens und eines Gitters, das die für den Gemüseanbau zur Verfügung gestellte Fläche umgibt, wurden die Schächte der traditionellen Brunnen erneuert und kleine Abdeckungen angebracht. Das Wasser bleibt nun sauberer und verschwindet nicht mehr unter Schutt und Einstürzen, und der Gemüseanbau konnte dank der zur Verfügung gestellten Aggregate langsam beginnen. So schnell wie möglich soll der grosse Brunnen gebaut und die Gitter installiert werden. Fortsetzung folgt.....

In Kari hatten junge Menschen, die von der positiven Entwicklung durch die Einrichtung von Gemüseanbauflächen gehört hatten, ebenfalls begonnen, traditionelle Brunnen zu graben. Wie so oft konnten die Schächte aufgrund des Mangels an Ressourcen leider nicht genügend stabilisiert werden, und ihr wiederholter Einsturz entmutigte den guten Willen. Wir haben ihren Ruf gehört: die notwendigen Zementsäcke wurden geliefert und die Brunnen scheinen nun zu halten. Ausserdem haben die zur Verfügung gestellten Aggregate neue Hoffnung geweckt. Ich freue mich, die Auswirkungen unserer Unterstützung in diesem neuen Dorf zu sehen.

In Songpelsé äusserten die Frauen den Wunsch, gemeinschaftlich eine grosse Gemüseanbaufläche zu betreiben. Bisher hatten sie, jede für sich selbst, versucht, kleine Dinge anzubauen, auch weil die Ehemänner einer Teilung aufgrund der möglichen negativen Auswirkungen kritisch gegenüberstanden! Aber der Mangel an Werkzeugen, Wasser und Know-how lässt diese Herren immer mehr erkennen, dass "Einheit Stärke ist". Wer sagte: "Was Frau will, Gott will"? Daher wird derzeit bei der Gemeinde ein Grundstück gesucht, und Yam Poiré wird versuchen, die notwendigen Mittel für die Einrichtung eines solchen Gartens zu finden.

c) In Balonghin ist die Kirche trotz privater Hilfe noch nicht fertig, aber zur alten Moschee gesellte sich eine neue und sehr schöne Moschee. Leider sah ich zum ersten Mal im Land der ehrlichen Menschen ein Dorf, das sich teilt. In der Einfriedung der neuen Moschee wurde eine Brunnenbohrung ausgeführt, zu welcher Nicht-Muslime keinen Zutritt haben! Unsere muslimischen Freunde verstehen dieses Verbot nicht und zeigen sich oft solidarisch zu den anderen Dorfbewohnern, aber die Teilung und der Argwohn werden immer deutlicher. Dies auch weil die alte Moschee nicht mehr restauriert wird und ein Brunnenbohrloch in der Mitte des Dorfes so nützlich und wichtig ist, dass es schwierig sein wird, darauf zu verzichten. Alle Projekte, die mit den verschiedenen Gruppierungen durchgeführt werden, funktionieren jedoch weiterhin gut. Die Einnahmen aus dem Verkauf von Seife und Soumbala steigen weiter an, was die begünstigten Frauen beruhigt; der Betrieb der Getreidemühle, der Getreidebank und des Frauenhauses ist zufriedenstellend, die Bücher sind gut geführt und die Viehzüchter haben eine Zunahme ihres Bestandes verzeichnet. Nur die Apotheke hat noch einige Probleme, denn obwohl der Staat ihren Bau anerkannt und eine qualifizierte Person zur Verfügung gestellt hat, sind die Medikamente immer noch nicht auf Lager, was zu grossen Problemen für das Pflegepersonal und die Bevölkerung führt. Trotz all dieser positiven Punkte und der herzlichen Aufnahme haben wir der Bevölkerung mitgeteilt, dass wir unsere Hilfe nur dann fortsetzen werden, wenn der Brunnen der Moschee der gesamten Bevölkerung, unabhängig der Religion, zur Verfügung steht.

d) Sancé: Es blieb keine Zeit und ich hatte angekündigt, dass ich dieses Jahr nicht ins Dorf kommen würde! Deshalb habe ich mit Freude eine kleine Delegation in Ouaga empfangen, welche sich für die in den letzten Jahren durchgeführten Projekte bedankte. Sehr sympathisch!

(e) Mit Burkina Vert: Die Hauptquelle der direkten und wirksamen Hilfe ist nach wie vor der Bau von **kleinen Erdwällen (Diguettes)** für die Bewässerung. Diejenigen, die noch keine haben, versuchen, Steine zu finden, auch weit weg von zu Hause. Zwei neue Dörfer wurden für ein solches Projekt unterstützt. Angesichts der prekären Situation im Norden ist es jedoch noch nicht möglich, die erreichten Auswirkungen gezielt zu erfassen.

Saatgut, das bereits mehrfach unterstützt wurde, auch für Zwiebeln, ist ein wichtiger Beitrag zur sehr instabilen Ernährungssicherheit der letzten Jahre. Ein wichtiges Projekt konnte umgesetzt werden, «die Züchtung von Saatgut von verbessertem Reis, Variante FKR19». Dank der Kompetenz von Diallo, einem Mitglied von BV, dessen Samen die Zulassung von INERA erhalten hat, sind unsere Freunde nun in der Lage, diese Samen selbst herzustellen und nicht nur zu säen, sondern auch zu verkaufen. Gleiches gilt für **niébé**, die Kuhbohne, die die wichtigste Samenleguminose in den tropischen Savannengebieten Afrikas ist. Ich hatte die Gelegenheit, die 10 Tonnen Reis zu sehen, die fast ohne Einsatz von Dünger auf 5 Hektar Land geerntet werden konnten, wie auch die Erleichterung der Frauen, die bereits je 3 kg Saatgut haben, um die drohende Hungersnot abzuwenden. Schöne und erfreuliche Ergebnisse für schöne zukünftige Projekte!

Die Armutsbekämpfung durch die Förderung von Nichtholzwaldprodukten ist zu einem "Muss" geworden, um die Überlebenschancen und die Vielfalt zu erhöhen. Das **Projekt BAOBAB für Förderkultur und nachhaltige Bewirtschaftung** hat begonnen. Es wird in 5 Dörfern durchgeführt und kommt rund 3.000 Menschen zugute. Oberstes Ziel ist die Gründung ländlicher Kleinstunternehmen, die sich auf die Produktion von Baumblattpulver, Affenbrot und Fruchtsaft spezialisieren, und die Förderung einer nachhaltigen Agroforstwirtschaft. Fortsetzung folgt, da sehr interessant!

Bemerkenswert sind auch

- die wunderschönen **Kartoffelfelder** in Touzagué, einem Quartier von Ouahigouya, wo junge Menschen von der Aussaat bis zur Ernte leben. Sie verdienen einen guten Lebensunterhalt, einschliesslich der Familie bis zur neuen Saison
- die **Produktion von Petersilie und Karotten durch die Frauen von Watinoma**, die damit einen neuen Absatzmarkt gefunden haben, und all die wachsenden Gemüseanbauflächen, in denen Männer und Frauen, Jung und Alt, unermüdlich arbeiten. Schönes Beispiel!

Die Patenkinder

von Ouagadougou waren sehr glücklich! Auch diejenigen, die ihr Studium oder ihre Ausbildung abgeschlossen haben, haben von ihren Paten und Patinnen zusätzliche Unterstützung erhalten, um eine echte Einnahmequelle aufbauen zu können. Und eine von ihnen, die ihre Matura nicht bestanden hat und dank einer Fachschule Hebamme werden wollte, hat ihren Traum wahr werden lassen. Nette Bruderschaft!

von Sancé: Alle verzeichneten Waisenkinder konnten ihre Studien fortsetzen. Einer von ihnen absolvierte seine Matura sehr erfolgreich und erhielt ein Staatsstipendium, um sein Studium an der Universität fortzusetzen. Ein anderer hat nach seinem ersten Diplom aufgehört und wird in der Landwirtschaft arbeiten. Grosse Erfolge!

von Songpelsé: Paulines Kinder haben nach dem Tod ihres Vaters und dem Zusammenbruch ihres Hauses wieder Mut gefasst. Alles normalisiert sich langsam wieder!

von Balonghin: es muss nur noch ein Kind unterstützt werden, die anderen waren entweder erfolgreich oder haben aufgegeben. Fortsetzung folgt.....

von Ouahigouya: die "**privaten**" Kinder haben ihr Schuljahr sehr gut abgeschnitten. Das Bewusstsein, dass sie unterstützt werden, verleiht ihnen Flügel. Für diejenigen in der **Gehörlosenschule** von Burkina Vert ist es leider komplizierter. Entgegen unseren Erwartungen und seinen Versprechungen hat der Staat noch keine Lehrer zugewiesen. Infolgedessen konnte die Schule ihre Türen nicht wieder öffnen und die Kinder sind in verschiedene Schulen verstreut, was eine gute Überwachung erschwert. Glücklicherweise konnten sie alle in ihren jeweiligen Institutionen fortfahren. Im Januar werden wir versuchen, einen Konsens zu finden, der für alle gilt. Fortsetzung folgt.....

Für die Moral aller unserer Freunde im Land der ehrlichen Menschen werde ich ihnen Ihre freundlichen Gedanken und herzlichen Grüsse übermitteln, denn es ist wichtig für sie zu wissen, dass unsere Beziehungen auf einem brüderlichen und nicht auf einem finanziellen Verständnis beruhen und dass ihr Erfolg auf allen Ebenen auch uns erfreut.

Ich danke Ihnen im Voraus für Ihre Unterstützung, denn für sie ist eine freie und unabhängige Zukunft ein Traum, den wir gemeinsam und Hand in Hand verwirklichen wollen. Und dafür brauchen wir Sie.....

Wie immer danke ich Ihnen von ganzem Herzen und im Namen des gesamten Yam Poiré-Vorstandes, aller unserer Partner, aller traditionellen Häuptlinge und aller Dorfbewohner für Ihre unschätzbare Unterstützung.

Alles, was mir noch bleibt, ist Ihnen einen schönen Herbst zu wünschen, gefolgt von einer ruhigen und gelassenen Adventszeit, einem ruhigen und gesegneten Weihnachtsfest und einem schönen Jahresende. Möge das Jahr 2020 für uns günstig sein und uns alle gesund halten!

Monique Raemy

„Wir fühlen, dass alles, was wir tun, nur ein Tropfen ist im Ozean. Aber wäre dieser Tropfen nicht, so würde er den Ozeanen fehlen.“

Mutter Teresa (1910 - 1997), Ordensschwester, Missionarin und Friedensnobelpreisträgerin